Zu verkaufen **Bauplätze in Arcola**

Reginas nächster und bester Anner.

In diesem Anner können Sie einen guten Bauplatz erhalten, bequem gelegen zum Geschäftsteil der Stadt und nahe Ihrem Arbeitsplatz, für nur

$200.

Die Bedingungen sind sehr leicht, nur $10 Anzahlung und den Rest in $10 monatlichen Zahlungen. Keine Zahlungen brauchen während der Wintermonate gemacht zu werden, außer wenn gewünscht.

Wir prophezeien, daß diese Plätze sich in kurzer Zeit im Wert verdoppeln werden und zu solchen Bedingungen, die es Jedem ermöglichen, für einen oder zwei Plätze zu zahlen. Sprechen Sie mit uns darüber.

Smith Bros., Grundeigentums-Agenten.

1933 S. Railway-Str., Regina, Sask. Phone 231

Regina.

— Herr Gottlieb Busch von Gray war am Montag in der Stadt und stattete auch dem Courier einen Besuch ab. Bei Gray stehen die Saaten ziemlich gut und früher Weizen kann bis 25 Buschel geben. Der Flachsertrag wird von 10 bis 20 Buschel per Acker sein. Herr Busch, der aus Dakota nach hier kam, ist mit Canada sehr zufrieden. Er besitzt fast 7 Sektionen Land und hat dies Jahr 600 Acker in Flachs und 160 in Weizen.

— Am Sonntag gab's eine gemütliche Tautfeier bei Herrn Renner. Ein Findelkind, das bei Regina im Frühsommer gefunden und von Renner adoptiert wurde, ward auf den Namen Franz getauft. Taufpaten Unter den Gästen befanden sich weiter Herr Geisel und Frau, Rud. Bocz und Frau, Herr Kehl und Frau und andere. Es wurde manches Glas Regina Bier auf das Wohl des Kleinen geleert, der glücklich Vater und Mutter gefunden.

— Am Sonnabend wurde Herrn Mike Ebert und Frau ein kleiner Sohn beschert. Der Courier gratuliert!

— Die Herren C. Rink und Bl. Kaiser reisten letzte Woche nach Odessa, wo sie einige angenehme Tage zu verbringen gedachten. Es wurden natürlich auch wieder erhebliche Landhändel dabei abgeschlossen. Herr Rink kaufte unter anderm eine Viertelsektion bei 2 Meilen von Kendal.

— Am Montag war Hon. Wm. Pugsley, der Minister für öffentliche Arbeiten im Dominion-Kabinett, in Regina.

— Phil. Mang, der Pächter des Leihstalls Herrn Nargangs, wurde am Montag zu 2 Monaten harter Arbeit verurteilt, weil er im Leihstall Glücksspiele trieb. Eine Anzahl Spieler erhielten 20 Dollars und Kosten Strafe. Die Namen derselben waren M. Schäfer, F. Weis, C. Weber, M. Mang, E. Pasca, W. Ferang und Ferd. Gaschler.

— Herr Charles F. Miles, Inspektor der Landvermessungen in der Dominion-Regierung, kam auf seiner Inspektionstour im Westen auch nach Regina, wo er einige Tage verweilte und auch im deutschen Vereinslokal vorsprach. Von hier begab er sich nach Prince Albert und Battleford. Herr Miles wurde als Sohn englischer Eltern auf der Insel Helgoland geboren, als diese noch in englischem Besitz war. Er erhielt seine Schulausbildung in Hamburg. Obgleich er über 70 Jahre alt und seit dem Jahr 1857 in Canada ist, spricht Herr Miles noch gut Deutsch und meinte im Gespräch zu uns, daß er große Sympathien für Deutschland und deutsches Wesen hege.

— Herr Joh. J. Peters von Reinfeld, Hague, war vorige Woche in und bei Herbert und besuchte dort unter anderen folgende Personen: Frz. Fehr, Cornelius Sawatzky, Klas und Kornelius Friesen, Wche. Aron Elau, Wilh. Harms, Abraham und Jakob Kornelson, Jakob Rempel usw. Was den Saatenstand bei Herbert anbetrifft, so meinte er, sei derselbe wie im Rosthern Distrikt. Herr Peters erzählte uns weiter, daß seine Kinder vor ungefähr drei Wochen nach Herbert fuhren. Drei Tage nachdem sie zurückgekehrt waren, starb ihr kleines Kind. Herr Peters war Donnerstag in Regina und fuhr den nächsten Tag nach Hague zurück. Sein Land hat er, der schon 40 Jahre Müller ist, alles verrentet.

— Herr Karl Wagner sen. von Kennell war am Freitag in der Stadt und sprach auch in der Office unserer Zeitung vor. Wie Herr Wagner uns mitteilte, stehen die Saaten bei Kennell mittelmäßig, doch ist nichts ausgebrannt.

— Herr Joh. Zinkhan fuhr am Sonnabend nach Winnipeg; er besucht dort seine Tochter auf der Haushaltungsschule und gleichzeitig die Ausstellung. Wir wünschen ihm eine angenehme Zeit.

— Wie uns mitgeteilt wurde, ward in der Familie des Herrn J. Lahn, St. John Str., ein Kindchen geboren. Leider starb es schon am Tage nach der Geburt und wurde Mittwoch beerdigt. Unser herzliches Beileid.

— Herr Gabriel Gottselig war am Mittwoch in der Stadt und besuchte auch den Courier. Er teilte uns mit, daß die Ernte sehr gute Erträge verspricht. Wie er uns ferner erzählte, hatten sie bei Paul Ehmann einen Tanz. Leider kamen auf 20 Burschen nur 3 Mädchen und war es wohl kein Wunder, daß ein wenig Streit wegen der Mägdelein entstand. Hoffentlich erscheinen nächstes Mal mehr.

Zur Erwiderung.

Werter Redakteur!

In No. 27 der „Germania" befindet sich ein Artikel, in welchem ein Hotelwirt in Regina erwähnt wird. Wenn ich nicht irre, ist der Besitzer des Victoria Hotels, Theo. Schmitz, damit gemeint. Sicher bin ich stets an der Front, was politische Reden anbelangt und weiß auch stets einen guten Trumpf auszuspielen. Es ist aber nicht wahr, daß ich nach Manitoba gereist bin, um für die liberale Partei zu arbeiten. Meine Reise geschah in Privatangelegenheiten und der Schreiber jenes Artikels ist nicht imstande, das Gegenteil zu beweisen. Sollte der Schreiber des Artikels aber anderer Ansicht sein und es beweisen können, so liegen 100 Dollars für ihn in der Courier-Office, um ihm den Mund zu stopfen. Sie werden ihm bezahlt werden, wenn er beweisen kann, was er schrieb. Dazu sind wir bereit, ihm die Reise- und Hotelkosten zu bezahlen, damit er nicht in Verlegenheit kommt.

Ich hielt es erst nicht für der Mühe wert, auf den Artikel zu antworten, weil die Wahlen im Gange waren und es ja bekannt ist, daß der Redakteur der Germania es nicht sehr genau nimmt, wenn es heißt, Stimmen zu fangen. Da die Germania mich aber auch nach der Wahl nicht in Ruhe ließ, hielt ich mich für gezwungen, zu antworten. Die Germania bringt nämlich in No. 28 einen Artikel von Morden, daß man mir nicht erlaubt hätte, zu sprechen in Wahlsachen. Auch das ist eine Erfindung und Lüge. Wenn die Wahrheit dieser Behauptung erwiesen wird, so liegen wieder 100 Dollars bereit. Ich erhielt von den Deutschen in Morden einen liebevollen Empfang und wurde als Ehren-Mitglied in den Deutschen Verein aufgenommen. Von politischen Angelegenheiten war keine Rede, denn wir wußten genau, daß Herr Liebermann gegen Dr. McConnell und Val. Winkler nichts ausrichten konnte. Ich verstehe überhaupt nicht, wie Herr L., der seit Jahren ein Freund von mir war, solche Bemerkungen über mich in seiner Zeitung bringt.

Was die Bemerkung des „Staubabschüttelns von den Füßen" betrifft, so giebt es Herren, die in Saskatchewan den Staub von den Füßen geschüttelt haben und die besser getan hätten, schon vor Jahren Manitobas Staub von den Füßen zu schütteln. Die Herren, welche das angeht, mögen mich wegen meiner klaren deutschen Sprache entschuldigen. Aber wie mich einer haut, so haue ich wieder. Wie man in den Wald schreit, so hallt es wieder und wenn die Herren noch lauter schreien werden, werden sie auch ein lautes Echo hören.

Mit Hochachtung
Ihr
Theo. Schmitz.

Kühlgefäße
$10 bis $60.00

Eisschränke
$4 und $5.00

Ice Cream Freezers
90c bis $25.00

Peart Bros. Hardware Co., Ldt.
Regina, Sask.

Kirchliche Nachrichten.

Regina:

St. Mary's Kirche (römisch-katholisch). Gottesdienst mit deutscher Predigt jeden Sonntag früh 9½ und Nachmittags 4 Uhr Andacht.

Herr Pater Kim hält am kommenden Sonntag Gottesdienst in New Warren und Herr Pater Rapp in Arat.

In der lutherischen Kirche finden am Sonntag zwei Gottesdienste statt, morgens um ½11 und Abends um ½8 Uhr.

Sonntagsschule um 9¼ Uhr Morgens.

Jeden Sonnabend Unterricht in Religion und Deutsch in der Kirche.

Am 24. Juli ½11 Uhr Vormittags Gottesdienst mit Konfirmationsfeier bei Chamberlain im Hause des Herrn Walker; Nachmittags ½3 Uhr englischer Gottesdienst im Schulhaus.

Student Gast hält an dem Tage Gottesdienst in Regina.

H. Schmidt, Pastor.

Deutsche Baptistisch-Evangelische Mission, 1713 Toronto Straße. — Jeden Sonntag Nachmittag um 2½ Uhr Sonntagsschule.

Auswärts:

In der katholischen Kirche zu Marienthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

Earl Grey. — Bitte zu veröffentlichen: Katholischer Gottesdienst am Sonntag den 24. Juli Morgens ½10 Uhr in Earl Grey.

Achtungsvoll
H. Küppen.

Southey, Sask. — Am Sonntag den 10. Juli feiert die Emmanuels-Gemeinde in Southey Grundsteinlegung ihrer neuen Steinkirche und ladet deshalb alle Glaubensbrüder in der Nähe herzlich ein, sich mit ihr zu freuen. Die Feier beginnt Vormittags ½11 Uhr beim Bauplatz in Southey.

Ich werde am 3. Juli bei Morse, am 4. bei Parkbeg, am 10. in Bibank, am 17. in Arat, am 24. bei North- und South-Francis Gottesdienste halten.

Mit Gruß

Karl Schuth,
Bibank, Sask. Pastor.

Edenwald, Sask. — Parochie Edenwald des General-Konzils der evang.-luth. Kirche von Nordamerika; Pastor F. J. Fürst, Edenwald P. O., Sask.

Gottesdienste in:

Edenwald, St. Johannis-Gem., jeden 2. und 4., evtl. am 5. Sonntag im Monat.

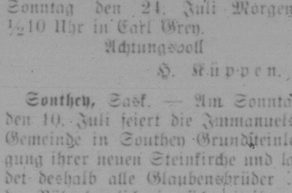
Kronau, Bethlehems-Gem., jeden ersten Sonntag im Monat.

Davin, Emmaus-Gem., jeden 3. Sonntag im Monat.

— Die Herren A. Ehmann, Theo. Schmitz und J. Hensen begaben sich am Dienstag auf einige Tage nach dem Long Lake.

— Wie Herr Paul Wolff, jetzt Entwittie, Alta., uns mitteilt, starb seine Frau kürzlich und hinterläßt ihn nebst einer Reihe Kinder. Unser herzliches Beileid.

— Unter denen, die letzter Tage zur Ausstellung nach Winnipeg fuhren, befanden sich Cornelius Rink und Frau, Math. Brunner, Blas. Kaiser, Andreas Gottselig und Martin Hahn.



Erstklassige Zahnarbeiten in allen Zweigen der Zahnheilkunde zu mäßigen Preisen, und werden alle Arbeiten garantiert.

Schmerzloses Ausziehen von
Zähnen meine Spezialität.
Geöffnet Abents.

Dr. A. Gregor Smith, Dentist
Scarth Str., gegenüber Kings Hotel,
Regina, Sask.

Marktbericht vom 19. Juli.

In Winnipeg wurden am Dienstag folgende Baarpreise gezahlt:

Weizen:
No. 1 Northern 117c
No. 2 Northern 112c
Hafer:
No. 2 White 36c
No. 3 .....32c
Gerste:
No. 3 .....42c
No. 4 .....40c

Winnipeg Options, Angebote für zukünftige Lieferung, waren wie folgt:

Weizen:
Oktober 110c
Dezember 109c

Reginaer Produktenmarkt.

Kälber, geschl. per Pfd.	9½c
Kälber, lbd. per Pfd.	5c
Schweine, lbd. per Pfd.	8½c
Schweine, geschl. per Pfd. für prima Qualität.	10½c
Rinder, geschl. per Pfd.	7½c
Stiere, lbd., per Pfd. für prima Qualität.	4c
Schafe, lbd., per Pfd.	6c
Junge Hühner, per Pfd.	15c
Turkeys, per Pfd.	22c
Eier, per Dutzend	15—18c
Butter, per Pfund	18—20c je nach Qualität.

Vatikanische Etikette.

Die beim Besuch des Papstes zu beobachtenden Bestimmungen.

Durch den Roosevelt-Vatikan-Zwischenfall ist die Aufmerksamkeit der Welt von Neuem auf die im Vatikan zu beobachtende Etikette gelenkt worden, deren Bestimmungen auf das Jahr 1883 zurückgehen. Dieses Ceremoniell geht von der Voraussetzung aus, daß der Heilige Stuhl die Annexion des Kirchenstaates durch Italien nicht anerkennt und mit dem König von Italien als dem Usurpator des Kirchenstaates keine Beziehungen unterhält; es verbietet daher zunächst allen katholischen Souveränen den Besuch Roms und schreibt allen anderen Monarchen und Vertretern nichtkatholischer Staaten die Einhaltung bestimmter Formen vor, wenn sie mit dem Vatikan in Verbindung zu treten wünschen. Der letzte katholische Souverän, der Rom besuchte, war der Kaiser Dom Pedro von Brasilien, der aber nur incognito reiste. Als dann später der König von Portugal dem König von Italien einen Besuch zu machen wünschte, wurde ihm dies glattweg, unter Androhung der Strafe der Exkommunikation, untersagt. Auch späterhin ist die Frage noch wiederholt Gegenstand diplomatischer Unterhandlungen gewesen, und besonders aktuell wurde sie, als Kaiser Franz Joseph die Absicht hegte, einen Besuch König Humberts in Wien in der italienischen Hauptstadt zu erwidern. Auch zu diesem Gegenbesuch versagte der Vatikan seine Zustimmung.

Ein nichtkatholischer Souverän kann natürlich nicht gehindert werden, im Quirinal einen Besuch zu machen. Liegt es aber in seiner Absicht, auch dem Papst seine Aufwartung zu machen, so muß er auch äußerlich eine Form wählen, die jeden Schein einer Verbindung zwischen Vatikan und Quirinal vermeidet. Er darf also keine Fahrt nach dem Vatikan nicht direkt vom Quirinal, ja nicht einmal von einer beim Quirinal beglaubigten Botschaft oder Gesandtschaft antreten und darf auch keine italienische Hofkutsche benutzen. Diese Bestimmungen wurden in formeller Weise ausgearbeitet, als der damalige deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm, nachmaliger Kaiser Friedrich, von Madrid aus Rom besuchte. Es war dies im Dezember 1883. Der Kronprinz wohnte im Quirinal und ließ beim Papste anfragen, ob sein Besuch genehm sei, was sich damals, zur Zeit des Kulturkampfes, keineswegs von selbst verstand. Trotzdem erklärte der Papst, daß der Prinz willkommen sei, und so begab sich der Kronprinz von der preußischen Gesandtschaft aus in einem Miethwagen zum Vatikan. Dieselben Formen hat auch Kaiser Wilhelm bei seinen jedesmaligen Besuchen in Rom beobachtet, nur mit dem Unterschied, daß er nicht in einem gemietheten Wagen vor dem Vatikan vorfuhr, sondern in einer eigens von Berlin mitgebrachten preußischen Hofkutsche. Eine Ausnahme von der Regel machte allein König Edward, der im Jahre 1903 vom Papste empfangen wurde und dabei die Fahrt von der britischen Botschaft beim Quirinal aus antrat. Durch den Telegraphen ließ er jedoch sofort bekannt geben, daß er den Besuch im Vatikan nur als Privatmann gemacht habe. Auch der Schah von Persien mußte sich dem vatikanischen Ceremoniell fügen, als er im Jahre 1903 Rom besuchte und eine Unterredung mit dem Papste nachsuchte. Der Plan wurde jedoch aufgegeben, weil Persien beim Vatikan keine Gesandtschaft unterhielt und der Schah auf den Vorschlag, die Fahrt von einer anderen Gesandtschaft aus anzutreten, nicht eingehen wollte. Wie die Monarchen haben sich auch die verschiedenen Staatsmänner aus nichtkatholischen Ländern den Gepflogenheiten des Vatikans gefügt. Machte Fürst Bülow dem Papste seine Aufwartung, so trat er die Fahrt zum Vatikan nicht von der deutschen Botschaft, sondern von der preußischen Gesandtschaft aus an.

Ebenso ist auch kürzlich Herr von Bethmann-Hollweg verfahren, der zwar im Palazzo Caffarelli wohnte, sich aber zunächst nach der Villa Bonaparte, dem Sitz der preußischen Gesandtschaft beim Vatikan, begab, um zu Pius X. zu fahren.

In der Insekten-Brutanstalt in Sacramento, Cal., stehen gegenwärtig 52,000,000 Marienkäfer im Gesammtgewichte von etwa einer Tonne zur Verfügung, welche nach allen Theilen des Staates unentgeltlich versandt werden, wo auf den Farmen die Schildläuse überhand genommen haben und die Inhaber der Wirthschaften darum nachsuchen. Bekanntlich vernichten die Marienkäfer die gefährlichen Feinde des Obstbaues, und für den Augenblick handelt es sich hauptsächlich um den Schutz der Melonen im Imperial-Thal.

Durch gewaltiges Nasenbluten war in Bridgeport, Conn., der zehnjährige John K. Reuther so geschwächt worden, daß die Aerzte eine Blutstransfusion für das einzige Rettungsmittel hielten. Zu dieser gab sich der Vater des Knaben bereitwilligst her und der Knabe soll sich jetzt auf dem Wege der Besserung befinden.

— Wiedersehen. Zwei Universitätsfreunde, die sich seit langen Jahren nicht gesehen hatten, trafen sich auf der Hauptstraße einer kleinen Residenz. „Wie kommst Du denn hierher", rief der eine erfreut, „und so anständig gekleidet? Also bist Du doch nicht ganz verbummelt!" — „So sprich doch nur leise!" sagte der Andere ängstlich. Und dann im Flüsterton: „Ich bin ja hier Staatsminister!"

Das Schauspiel am Aetna.

Schilderung des jüngsten Ausbruchs des Vulkans durch einen Augenzeugen.

Vom jüngsten Ausbruch des Aetna gibt Luigi Barzini, der Correspondent des „Corriere della Sera", der sofort an die Stätte der großen Katastrophe geeilt ist, eine erschöpfende Schilderung des gewaltigen Naturschauspiels. Denn als ein großes Schauspiel wird der Ausbruch von allen Augenzeugen empfunden; nur in den ersten Stunden, ehe der Lauf der Lava erkennbar wurde, bemächtigte sich der Bewohner der höchsten Dörfer Bangen und Schrecken. Nun, da man die Gewißheit hat, daß Lebensgefahr nicht droht, solange sich nicht neue Krater öffnen, genießt man wie in einem Theater das wundervolle Schauspiel, und an allen Stätten, wo nach der Meinung des Fernstehenden Angst und Grausen herrschen, waltet Fröhlichkeit und Freude über die guten Einnahmen, die die Tausende von Fremden bringen, die herbeigeeilt sind, um den Zorn des Aetnas zu sehen. Von weitem ist der mächtige Berg in dichte Rauchwolken eingehüllt, nur der feurige Widerschein am Himmel läßt die Stätte ahnen, aus der Feuer und Zerstörung ihren Weg nehmen.

„Während wir auf den schmalen Bergpfaden emporklimmen, haben wir fast den Eindruck, als ob der große Ausbruch verschwunden und als ob alles nur eine große, furchtbare Täuschung gewesen sei. Die herrliche Landschaft unter uns, die im Mondlicht gebadet silbern flimmert, nimmt die ganze Aufmerksamkeit gefangen ... Aber plötzlich bricht ein hohles Brausen los wie hundert Donnerschläge, die Luft wird erschüttert, und von Hügel zu Hügel pflanzt sich das Echo fort. Dann erstirbt dies zornige, majestätische Tosen, und wir fühlen die Erde unter unseren Füßen beben. Das ist der grollende Aetna, der sich in seinen Tiefen reckt. Mit dem furchtbaren Donner verschwindet die Fröhlichkeit der Bergsteiger. Wie durch ein Zauberwort erlischt das Gespräch, und in bangem Schweigen dringen wir weiter vorwärts. An einer Wegkrümmung sehen wir dann die Lava, diesen gewaltigen Strom glühender Felsen, der eher an ein schreckhaftes Traumbild als an die Wirklichkeit gemahnt. Und dann sehen wir die Krater, dicht nebeneinander liegen sie, aus allen strömen die Flammenmassen und vereinigen sich zu einem einzigen, riesigen Feuermeer. Ganz hell ist es und weithin durch die Nacht liegt die Gegend im Feuerschein erleuchtet. Die Höhe, von der die Lava herabströmt, mag gegen drei englische Meilen betragen. Eine weite, formlose Masse in rothleuchtendem, einfarbigem Licht. Wenn man dann das Ganze überblickt, hat man den Eindruck eines ganzen, sich bewegenden Berges. Kleine Nebenflüsse zweigen sich vom Hauptstrom ab, kreuzen einander; bisweilen schiebt sich ein Hinderniß ihnen entgegen; dann bilden sie große weite Feuerseen. Hin und wieder schießen seltsame, durchsichtige Farbengarben empor wie Massen rothglühenden Eisens; plötzlich werden sie von dem Hauptstrom ausgestoßen; unwillkürlich entsteht der Eindruck, als sähe man große Ströme von Blut. Und man denkt sich den Aetna verwundet, man sieht ihn sein Blut verlieren und hört ihn in Zorn und Wuth grollen. Ueber den feuerspeienden Krater liegt ein einzelner, einsamer Krater, der Bomben und Rauchwolken stoßweise emporschleudert. Jede Entladung bringt einen Blitz und einen Donnerschlag, als ob gewaltige Geschütze abgefeuert würden."

Aber man kennt jetzt die Richtung und die Schnelligkeit der Lava, und alle Angst ist gewichen. Der Pfad zum Lavastrom ist von Menschen überfüllt. Bauern tragen lange Stöcke, die sie in den Feuerfluß tauchen; später zeigen sie die verbrannten Enden mit dem gleichen Stolze, mit dem etwa ein heimkehrender Krieger seine blutige Lanzenspitze vorweisen mag. Man tauscht seine Eindrücke, man verfolgt mit Interesse den Lauf der Lava, diskutirt seine Schnelligkeit. Am ersten Tage hat sie 7 Kilometer zurückgelegt, am zweiten drei und am dritten kaum ein Drittel. Es ist fast sicher, daß der Ausbruch sich nicht verstärken wird. Kein Dorf ist in Gefahr, nur einige Felder sind zerstört. Die Bauern kennen ihren Feind und nehmen seine Feindseligkeiten nicht allzu ernst. Es scheint, daß die Ausbruchssphären des Aetna immer höher emporsteigen und sich dem Gipfel nähern. 1883 öffnete sich der Krater bei 3000 Fuß Höhe, 1886 bei 4600, 1892 bei 6000, und die jetzigen Krater liegen bei 7200 Fuß Höhe bereits im Reiche des ewigen Schnees. Ueberall sieht man Neugierige, die den Ausbruch beobachten wollen, aber das Interesse ist bereits im Abnehmen und jede dramatische Spannung geschwunden. Der Ausbruch ist dem Volke nur noch eine seltene freie Ausstellung, ein riesiges Feuerwerk, das jeder sehen will. Seit dem letzten, großen Jahrmarkt hat Nicolosi nicht so viel Gäste gesehen. Alles ist vergnügt und glücklich und fast alle Sprachen der Welt kann man in dem kleinen Dorfe hören.

Humoristisches.

— Nie verlegen. „Minna, was macht denn der Chauffeur in der Küche?" — „Ach, Madam, der hat mir a bissel Benzin zum Handschuhputzen gebracht!"

— Aufklärung. „Wie kannst Du Dich nur für den Schulze interessiren, der hat ja nur ein Auge." Aelteres Mädchen: „Ja, aber das hat er auf mich geworfen."

Wm. J. M. Wright
Händler in
aller Art **Farmmaschinerien**

Beabsichtigende Binder-Käufer sollten nicht verfehlen, unsern

Neuen 1910 McCormick Binder

zu sehen.

In **Dreschmaschinerien** führen wir nur die gangbarsten Arten. **The Aultman & Taylor** und **The M. Rumely Co. Maschine** und **Separator.**

Da die **Bindfaden**-Saison jetzt da ist, laden wir alle Farmer ein, vorzusprechen und zu prüfen. Unsere zwei Sorten **Standard** und **Manilla**-Qualität garantiert.

Nickleborough's alter Platz, Rose Straße.

Kansas-Krieg gegen Hühnerdiebe.

Räuber, welche die Sache im Großen und methodisch treiben!

Ein weitverzweigter westlicher Verband gegen Pferdediebe wurde ja schon vor vielen Jahren organisirt und ist noch jetzt thätig. Aber daß je etwas Aehnliches gegen Hühnerdiebstahl nöthwendig werden würde, soviel dieser im Kleinen auch vorkommt, hätte man bis vor Kurzem nicht gedacht. Doch neuerdings ist wirklich in dem Kansaser County Wyandotte ein solcher Verband in's Leben gerufen worden, der bereits ziemlich mächtig ist und sich noch immer weiter ausbreitet.

Denn diese Diebstähle selbst haben eben einen sehr bedenklichen Umfang erreicht und werden von einer anscheinend wohlorganisirten Bande systematisch betrieben! Und die Wichtigkeit des Hühnergeflügels ist in den letzten Monaten riesig gestiegen, „einestheils der Eier wegen" u. s. w.

Etwa 1000 Farmer und Besitzer von Vorstadt-Heimen traten alsbald der neuen „Anti-Chicken Thief Society" bei, und es wurde zunächst eine Belohnung von $5000 auf die Festnahme und Ueberführung irgend eines Mitgliedes jener gefährlichen Bande gesetzt, welche seit letzter Weihnacht in dem obigen County allein schon mehr als 1000 Hühnerställe nächtlicherweile ausgeraubt und mindestens 50,000 Hühner gestohlen hat! Besonders interessant ist die Methode, nach welcher diese Kiterifi-Banditen zu Werke gehen.

Sie pflegen nämlich die Hühner, während dieselben auf dem Steig sitzen, zu chloroformiren, so daß dieselben gar keinen Lärm machen können; darauf werden die Thiere schleunigst in Säcke geschoben und in einem bereit stehenden Wagen fortgebracht. Es muß eine Anzahl Wagen für diesen Zweck benutzt werden; denn es kommen gleichzeitig in allen Theilen des genannten Countys solche nächtliche Räubereien vor, und die begleitenden Umstände sind in jedem Falle dieselben!

Wie es ferner heißt, lassen die Räuber allemal durch einen „Vorreiter" das Terrain untersuchen. Derselbe ist wohlgekleidet, kommt auf einem guten Pferde, fragt in den verschiedenen Farmhäusern der Gegend, ob Hühner zu verkaufen sind, und läßt sich dieselben zeigen. Aehnliche Besuche werden natürlich auch von Anderen gemacht, und es läßt sich nicht sagen, ob der Besucher ein Geheim-Agent der Räuber ist, — bis der thatsächliche Räubzug erfolgt ist. Selbstverständlich wechselt die Bande ihre Späher beständig.

Es wird auch behauptet, daß die Banditen einen Theil ihres Raubes an Commissionshäuser verkauften, da sie unmöglich die ganze Beute an Kleinhändler oder unmittelbar an Consumenten schnell und unauffällig veräußern könnten.

Jedes Mitglied des obigen Verbandes steuert $5 oder mehr für den Verfolgungs-Fonds bei. Aber die ganze Organisation bildet auch eine schneidige Landpolizei: Jeder Angehörige, der ein Pferd besitzt, hängt stets vor dem Schlafengehen seinen Sattel nahe beim Pferdestall auf und bereitet Alles vor, daß er, wenn ein nächtlicher Anruf durch das ländliche Telephon kommt, unverzüglich sein Pferd satteln und nach dem Schauplatz des Anrufes eilen kann. Auch sonstige private Polizei-Organisationen, einschließlich des erwähnten Anti-Pferdediebe-Verbandes, wirken mit der neuen Organisation zusammen, um das Land von den Geflügelräubern zu befreien. Mitglieder der einen oder anderen Organisation patrouilliren auf die Kunde von einer solchen Räuberei sogleich alle Wege der Umgegend ab. Auch rechnet man auf den Beistand vieler Freiwilligen.

Dies Alles zeigt, für wie ernst man diese Geflügelräubereien hält. Bald dürfte die neue Organisation sich gehörig fühlbar machen.

— Die lange Wartezeit. Junge Buchhalterin (in ein fremdes Geschäft tretend): „Herr Schulze, mein Chef hat mich beauftragt, diese Rechnung zu kassiren, und mir befohlen, ich soll nicht eher gehen, bis ich das Geld habe." — Schulze (ihr einen Stuhl reichend): „Schön, mein Fräulein, in drei Tagen erhalte ich Geld. Bitte, setzen Sie sich!"

— Das Reservatrecht. In einem Gebirgsgasthaus steigt ein Fremder ab, der dann auch am Abend am Honoratiorentisch Platz nimmt. Da lügt er aber derart und schneidet so auf, daß er selber, der das sonst besorgt, nämlich der Förster, ganz baff ist. Endlich aber rafft er sich auf, spreizt die Arme in die Seiten und brüllt: „Ja, Höll', sakra — san Sie da Forschta oder i?!"

Gesund wie ein Dollar

Das ist der einzige Weg, wie Sie sich gestatten können, sie zu haben, weil jede Lahmheit weniger Profit für Sie bedeutet.

Spat, Splitter, Anschwellungen, Ueberbeine, Verzerrungen und Lahmheit halten Ihre Pferde von der Arbeit ab. Gebrauche einfach nur Kendall's Spavin Cure.

Es arbeitet während das Pferd arbeitet—heilt die Schmerzen—verringert Anschwellungen — macht Sehne und Gelenke gesund und stark und läßt keine Narben oder weiße Haare zurück, weil es keine Blasen zieht.

Kendalls Spavin Cure

ist für den Pferdebesitzer seit 40 Jahren unentbehrlich geworden und wird in der ganzen Welt angewendet.

Burns, Ont., 10. Sept. 1909
„Ich habe Kendall's Spavin Cure angewendet und es heilte **alte hartnäckige Fälle.** Wm. H. Doud.

Halten Sie Ihre Pferde gesund wie einen Dollar. Kaufen Sie Kendall's Mittel heute und Sie werden es morgen haben, wenn Sie es bedürfen. $1 die Flasche—6 für $5.

Wenn Sie es kaufen, fragen Sie für ein freies Exemplar unseres Buches „Eine Abhandlung über Pferde" oder schreibt an uns. 51

Dr. B. J. Kendall Co.,
Enosburg Falls, Vt.

THE SECURITY LOAN CO. REGINA, SASK.

Haupt-Office Regina.

Geld an Hand in Regina Banken.

Alle Papiere hier ausgefertigt.

Wenn Sie eine Anleihe schnell erledigt haben wollen, dann wendet Euch an unsere Agenten, schreibt oder sprecht vor bei uns.

Security Loan Co
1739 Scarth Str.

— Der Pantoffelheld. „Wollen Sie nicht auch die neue Oper anhören, Herr Grausen?" — „Nein, sie soll ja nur bis halb zehn dauern!" — „Aber das thut doch nichts zur Sache!" — „O doch; was habe ich von einer Oper, zu der ich keinen Hausschlüssel brauche?!"

— Glück! „Warum bist Du heute so vergnügt?" fragte ein Herr seinen Freund, den Baron. Baron: „Ja, weißt Du, meine Frau raucht nämlich Cigaretten und da hat sie heute Morgen die Cigarette verkehrt in den Mund gesteckt und sich die Zunge verbrannt, da habe ich eben ein paar Tage Ruhe."

Er kennt seinen Vater.

„Gleich gehst herunter vom Apfelbaum oder ich rufe Deinen Papa!"

Professorssöhnchen: „O, der kommt nicht, ich habe ihm ins Taschentuch einen Knopf gemacht, jetzt studirt er was das bedeuten soll."